

Uwe Anton:

Der Anfang

Schwitzend wachte Zarmaur auf.

Maurills erster Gedanke galt wie immer der Terminalen Kolonne. *TRAITOR ist unbesiegbar. TRAITOR ist mehr als die Summe aller Einzelkomponenten. TRAITOR ist eine Idee, und Ideen können nicht sterben. TRAITORS Geist durchströmt jedes Mitglied seiner Heerscharen ...*

Der zweite betraf den Umstand, dass es zu warm in ihrem Quartier war. *Merkwürdig*, dachte er, *ich habe den Regler auf angenehme Ruhetemperatur eingestellt. Neunundzwanzig Grad ...*

»Es ist nicht zu warm«, sagte Zargodim heiser. »Das ist ein Zeichen deiner Schwäche. Du bist unbewusst beunruhigt. Deshalb ist deine Haut feucht. Sogar im Schlaf machst du dir Sorgen. Was hat man mir mit dir nur angetan?«

»Deine Haut ist auch feucht«, erwiderte Maurill. »Bist du auch beunruhigt?«

»Natürlich nicht!«

»Vielleicht solltest du es sein. Die Zwischenfälle sind nicht mehr vertretbar, und du bist genauso verantwortlich dafür wie ich. *Uns* wird man zur Rechenschaft ziehen.«

Zargodim lachte zischend auf. »Das sagst *du* mir? Du bist unser Makel! Wegen deiner Unzulänglichkeit können wir lediglich Endogenen Genuss erzeugen, aber keine Endogene Qual! Wir können noch so lange leben, wir werden ewig Vizekapitän bleiben. Man wird uns nie zum Dualen Kapitän befördern.«

»Nicht schon wieder! Wie oft haben wir in den letzten Jahrhunderten darüber diskutiert? KOLTOROC wird sich etwas dabei gedacht haben, als er uns zusammenfügen ließ.«

»KOLTOROC ist tot. Viele seiner Entscheidungen waren falsch. Er gilt nichts mehr für TRAITOR.«

»Soll ich dem neuen Chaopressor mitteilen, dass du die Entscheidungen seines Vorgängers anzweifelst? Dass du nie mit ihnen einverstanden warst?«

»Dann würdest du mit mir sterben. Droh mir nicht, jedenfalls nicht, wenn du deine Drohung nicht wahr machen willst, du Schwächling.« Zargodim war heute Morgen noch aggressiver als sonst.

»Schwächling?«, echote Maurill. »Spielen wir heute Abend wieder eine Partie Shago'Matha'Afaal? Dann sehen wir ja, wer schwach ist.«

Beide Hälften des Duals spielten leidenschaftlich Shago, doch Maurill gewann die meisten Duelle, da Zargodim seine Aggression nicht kontrollieren konnte.

Der andere erwiderte nichts darauf.

Mit schweren Gliedern standen sie auf, sahen sich in dem bescheiden eingerichteten Quartier um und gingen zum Raumthermometer. »Achtunddreißig Grad!«, rief Maurill. »Was habe ich dir gesagt?«

»Wie ist das möglich?«

»Finden wir es heraus.«

Zargodim schwieg, und Zarmaur fuhr den TRAI-Kommunikator hoch.

Maurill verabscheute es, auf diesem primitiven Planeten stationiert zu sein. Er litt darunter, nicht einmal über die Annehmlichkeiten verfügen zu können, die man an Bord jedes noch so unbedeutenden Traitanks genießen konnte. Keine Supratronik, die auf Sprachbefehle reagierte und einem lästige Wege abnahm. Stattdessen primitive Regler und Rechner, die man erst hochfahren musste.

Aber ihm waren die Argumente einsichtig, die den Einsatz gehobener Kolonnentechnik auf Sando verboten. Diese Welt war ein Unruheherd, wie sie ihn zuletzt in der Galaxis namens Milchstraße erlebt hatten. Dort hatte ein Planet namens Terra ...

Er verdrängte den Gedanken. Zu unangenehm waren die Erinnerungen daran.

»Ein Anschlag im Sektor Micao. Die Versorgungsleitungen wurden gesprengt. Ein Reparaturteam ist bereits unterwegs.« Die Stimme des Kommunikators knirschte heftig.

»Verdächtige?«, fragte Zargodim. »Welche Vergeltungsmaßnahmen wurden eingeleitet?«

»Keine.«

»Weder, noch?«

»Weder, noch.«

Maurill zischte leise, und Zargodim grollte laut. »Wir müssen etwas unternehmen!«

»Wir müssen etwas unternehmen!«, bestätigte Maurill. Einen Moment lang waren sie Zarmaur, ohne in den *Singulären Intellekt* übergegangen zu sein.

Zarmaur stapfte in die Hygienezelle und drückte den Schalter, der die Sonnendusche aktivierte.

Kein wärmendes Licht pulsierte aus den Projektoren, keine haut- und haupthaarfreundliche Säuberungslösung schoss aus den Düsen.

»Fehlfunktion«, meldete der Kommunikator. »Diese Einrichtungen sind ebenfalls betroffen.«

Zargodim holte aus und zertrümmerte mit einer einzigen Bewegung die Projektoren und Düsen.

Maurill fragte sich, wie viele Techniker nach diesem ausgezeichneten Start in den neuen Tag eingesetzt werden mussten, um ihre *luxuriöse Frontkabine* wieder funktionsfähig zu machen.

Das war die reinste Verschwendung. Zargodim musste dringend eine *Lustschlänglerin* aufsuchen, bevor seine Hormone völlig durchschossen. Dann würde seine Aggressivität vielleicht ein wenig nachlassen.

Um den Aggressions- und Geschlechtstrieb der Mor'Daer unter Kontrolle zu halten, wurden ihnen Drogen verabreicht, doch für einen Dualen Vizekapitän galt das natürlich nicht. Sie konnten sich in dieser Hinsicht völlig ausleben.

Und auch Maurill selbst hatte nichts dagegen, bald wieder eine jener Mor'Daer aufzusuchen, die professionell dem Gewerbe der Paarungsorgien nachgingen. Und was das *Lustspiel* anging, glaubte er im Gegensatz zu seinem anderen Ich nicht nur an die neunzehn Lektionen beziehungsweise Erfahrungen. Er war der Auffassung, dass es nicht nur Gerüchten zufolge noch eine zwanzigste Stufe gab, und wollte sie unbedingt erreichen. Wenn ihm das selbst bei einer perversen Paarung, die nur zu zweit ausgeführt wurde, gelingen sollte, ohne den *Singulären Intellekt* zu bemühen und seiner Partnerin auch nur ein Fitzelchen Endogener Lust zu spenden, würde Zargodim ihm mit mehr Respekt begegnen.

In der Hauptzentrale herrschten wie üblich äußerst angenehme chaotische Verhältnisse. Aber auch diesem Durcheinander wohnte eine gewisse Ordnung inne, die sie wiederum anfällig gegen Angriffe der feindlichen Mächte machte.

Auch das Chaos kommt nicht ohne Ordnung aus, dachte Maurill.

»Gibt es Meldungen?«, bellte Zargodim.

Maurill hielt sich zurück und ignorierte die verstohlenen Blicke, die man ihm immer wieder zuwarf. Er hatte sich schon längst daran gewöhnt, sie machten ihm nichts mehr aus.

Natürlich begegnete man ihm als Dualem Vizekapitän mit dem gebührenden Respekt, doch seine Erscheinung war schon ungewöhnlich. Es kam nicht oft vor, dass ein Dual aus den Körperhälften zweier Individuen ein und derselben Spezies bestand. Überdies war er, Maurill, ein Albino, was bei den Mor'Daer ebenfalls sehr selten war. Und natürlich hatte sich herumgesprochen, dass er keine Endogene Qual erzeugen konnte. Das allerdings bereitete ihm die wenigsten Sorgen. Zargodims übermäßige Aggressivität sorgte für einen gewissen Ausgleich, und Zarmaur hatte schon früh lernen müssen, sich mit konventionellen Mitteln durchzusetzen.

»Sabotage im Sektor Micao«, meldete der diensthabende Kalbaron. Maurill erinnerte sich daran, dass er Morgal gerufen wurde; er trug den Namen der Galaxis aus dem Universum Eud'y-Asor-Jaroso, aus der ihr Volk stammte, auch wenn die meisten das schon längst vergessen hatten und TRAITOR keinen Wert darauf legte, es wieder in die Erinnerung der Mor'Daer zu rufen.

»Das weiß ich bereits!«, brüllte Zargodim. »Deshalb stinken wir auch wie die Terraner! Wir konnten wegen eurer Unfähigkeit nicht unsere übliche Morgenhygiene vollziehen!«

Morgal trat einen Schritt zurück. »Bitte, Herr ... das ist noch nicht alles.«

»Was weiß ich noch nicht?«

Hektisch aktivierte der Kalbaron ein akustisches Dämpfungsfeld, das ihr Gespräch vor den anderen Zentraleoffizieren abschirmte. »Es liegen Indizien vor, die darauf hinweisen, dass dieser Anschlag auf die Versorgungsleitungen nur ein Ablenkungsmanöver war.«

»Wovon sollte es ablenken?«

»Soeben haben wir herausgefunden, dass ein Mord geschehen ist, Herr. Ein Effremi ... ein hochrangiger Statistiker, der direkt von TRAITOR gesandt wurde. Er weist schwere Verletzungen am Nacken auf. Der Täter wurde überrascht und konnte fliehen. Der Anschlag auf die Versorgungsleitung erfolgte fast zeitgleich. Wir vermuten, dass er lediglich von dem Attentat auf den Effremi ablenken sollte.«

»Am Nacken, sagst du?« Maurill räusperte sich versonnen.

Der Offizier bestätigte beflissen, obwohl es sich eher um eine rhetorische Frage gehandelt hatte. Zargodim mochte zwar jähzornig sein, aber dumm war er keineswegs. »Nachrichtensperre verhängen«, befahl er Morgal. »Tatort großräumig absperren. Befindet sich die Leiche noch dort?«

»Ja. Unsere Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen, Herr.«

»Wir sehen sie uns persönlich an.«

»Bist du sicher, dass das klug ist, Herr?«

»Zweifelst du etwa meine Autorität an?«, zischelte Zargodim

Morgal wich noch einen Schritt zurück. »Aber nein, Herr. Ich bin nur um dich besorgt. Meine Pflichten als höchster dir untergeordneter Offizier dieses Standorts ... Und diese Gerüchte ...«

»Kampfkoffter vom Bereitschaftsdienst anfordern«, befahl Maurill barsch. »Und höchste Alarmbereitschaft für sämtliche Einheiten in diesem Sonnensystem!«

»Ich glaube keine Sekunde an die Gerüchte«, sagte Zargodim, während das Geschwader von Kampfgleitern über Sandos Hauptstadt Dexuamo dem Tatort entgegen strebte. Mehrere uniformierte Mor'Daer mit Zusatzpanzerungen und überschwerer Bewaffnung befanden sich in ihrem Koffter, die anderen waren voll besetzt mit weiteren Leibwächern des Dualen Vizekapitäns. Die Cadulagio waren ein sehr widerspenstiges Volk. Ähnliches hatte Zarmaur nur einmal zuvor erlebt, als sie die Negaspäre Hangay sichern sollten. Damals – wie lange war das jetzt her? – hatte er mit 242 Traitanks den TERRANOVA-Schirm des Solsystems der Terraner angegriffen, der jedoch nicht zusammengebrochen war. Auch in den folgenden Monaten war er für die Belagerung dieses Systems zuständig gewesen. Bei einem von vielen Großangriffen auf den geheimnisvollen Schirm hatte zwar ein komplettes Chaos-Geschwader den Durchbruch erzielen können, war aber dann verloren gegangen. Bis heute war ungeklärt geblieben, was damals in dieser Galaxis namens Milchstraße geschehen war. Zumindest auf der Informationsebene TRAITORS, auf die ein Dualer Vizekapitän Zugriff hatte. Gut möglich, dass die Terminale Kolonne Einzelheiten unterdrückte, damit sie nicht allgemein bekannt wurden.

Aber das war Vergangenheit. TRAITOR war schon längst wieder in einer anderen Galaxis tätig, um dort die Rohstoffe für einen neuen Chaotender zu sammeln.

»Zumindest ist der Vorfall so auffällig, dass er dein Interesse erweckt«, versetzte Maurill.

»Ich hätte mich sowieso informiert.«

»Am Tatort? Bei einem *Effremi*?«

»Bei einem bedeutenden Statistiker, den TRAITOR geschickt hat. Die Lage auf Sando ist nicht unproblematisch. Der Anschlag wird Folgen haben, auch für uns. Wahrscheinlich wird es hier demnächst vor Kolonnen-Motivatoren nur so wimmeln. Es fehlt nur noch, dass man uns ein paar Awour oder Assassinen schickt. Die können wir jetzt gut gebrauchen.«

Maurill seufzte zischelnd. Das sah er genauso. Die Cadulagio leisteten erbitterten Widerstand, nicht offen, aber zielstrebig und geschickt aus dem Untergrund. Und sie schienen Hilfe von außen bekommen zu haben.

Die Gerüchte, auf die der Kalbaron angespielt hatte, besagten, dass zahlreiche wichtige Offiziere der Terminalen Kolonne verschwunden waren. Einige wenige andere hatten sich später schwerwiegende Verfehlungen zuschulden kommen lassen, bis sie aufgefliegen waren. Ihr Vorgehen hatte jedes Mal darauf abgezielt, TRAITOR so große Schäden wie möglich

zuzufügen. Alles deutete darauf hin, dass die Akteure im Untergrund versuchten, die Kabinettisierung der Galaxis Spryx zu verhindern.

Auch das stellte eine Parallele dar. Die Terraner hatten in der Galaxis Milchstraße genau dasselbe versucht.

Was jedoch nicht jeder Angehörige TRAITORS wusste – sämtliche Verschwundenen oder später Entlarvten hatten eine Kralle des Laboraten getragen. Es hatte den Anschein, als würde der unbekannte Gegner seine Opfer gezielt aus diesem Kreis auswählen.

Nicht jeder Angehörige TRAITORS wusste, dass diese Krallen überhaupt existierten, und die Bevölkerung von Sando konnte auf keinen Fall etwas von ihnen wissen. Daher die Vermutung, dass die Bewohner Spryx Hilfe von jemandem bekommen hatten, der über die Interna der Terminalen Kolonne ausgezeichnet informiert war.

Natürlich maß Zargodim diesen Gerüchten Bedeutung zu. Und *natürlich* würde er es niemals eingestehen, weder sich selbst noch seinem albinoiden Gegenpart.

Der Kampfkoffter setzte auf. Zarmaurs Einheiten hatten das Gebiet großräumig abgeriegelt und führten ständig Überwachungen durch, aber kein einziger Cadulagio befand sich in der Nähe und könnte ihm gefährlich werden. Man hatte trotz gründlicher Suche auch keine versteckten Sprengsätze oder Ähnliches gefunden. Dass dem Dualen Vizekapitän hier eine Falle gestellt werden konnte, wie Morgal unterschwellig befürchtet hatte, war so gut wie ausgeschlossen.

Zarmaur stieg aus und ging die paar Schritte zu dem toten Effremi. Der gedrungene Körper mit den kurzen Beinen und dem verdickten Hinterteil lag auf der Seite, und der kurze Schwanz des nagetierähnlichen Wesens kringelte sich auf dem Boden. Die Spitze stand, von der Leichenstarre gehalten, steil nach oben.

Maurill rührte dieses unwichtige Detail merkwürdig sentimental an.

Die Montur des Statistikers war am Nacken zerrissen. Dort war das dichte Fell vom Blut rostbraun gefärbt. Falls der Effremi eine Kralle trug, hatte in der Tat jemand versucht, an sie heranzukommen. »Ist der Anatom schon hier?«

»Noch nicht, Herr. Wir erwarten ihn jeden Augenblick.«

Als Zarmaur niederkniete, um die Wunde am unteren Hals des Toten zu untersuchen, stürmte einer seiner Leibwächter aus dem Kampfkoffter. »Herr!«, bellte er und salutierte. »Funkspruch höchster Priorität auf Geheimkanal, hochkodierte! Der Duale Kapitän Geming Purine befindet sich im Anflug auf Sando und verlangt, dich in einer dringenden Angelegenheit zu sprechen!«

Der Vizekapitän erhob sich ruckartig. »Er verlangt?«, fragte Zargodim drohend.

Der Mor'Daer schien um einige Zentimeter zu schrumpfen. »Er besteht sogar darauf. Ich habe die Kolonnen-Kodes mehrfach überprüfen lassen. Sie sind in Ordnung.«

»Teile ihm mit, dass er mich in unserem Hauptquartier antreffen wird.«

»Er ... besteht auch auf äußerster Diskretion und schlägt als Treffpunkt die unbewohnte Wüste Benomo vor. Und du möchtest bitte mit so wenig Begleitern wie möglich kommen, Herr!«

Zargodim kniff die Augen zusammen, und Maurill tat es ihm gleich. War das der befürchtete Besuch, den sie halbwegs erwarteten? Schickte TRAITOR nicht nur Awour oder Assassinen, sondern gleich einen Dualen Kapitän? Vielleicht, um ihn abzulösen? »Du hast die Kodes überprüft?«

»Ich garantiere mit meinem Leben für sie, Herr!«

»Das wirst du auch müssen.« Sie ließen den Soldaten einfach stehen und stapften zu dem Kampfkoffter.

Natürlich würde Zarmaur nicht ohne die gebührende Eskorte fliegen. In dieser Hinsicht ließ die Formulierung des Dualen Kapitäns ihm auch freie Hand. Sie winkten fünf Angehörige ihrer Leibwache zu sich und betraten den Koffter.

Uns erwarten düstere Zeiten, dachte Maurill, und an Zargodims verkniffenem Gesicht erkannte er, dass seinen Gegenpart ähnlich unangenehme Gedanken plagten.

Aber Zargodim hielt seine Aggressionen ausnahmsweise im Zaum und bewahrte Schweigen.

Der Koffter hob ab.

Hoch über Benomo schwebte ein Traitank und warf einen riesigen Schatten auf den Sand und die Felsen der Wüste. Hätte Maurill ihn normalerweise als Ausdruck der unumschränkten Macht TRAITORS gesehen, empfand er ihn nun als Bedrohung. Das plötzliche Erscheinen eines Dualen Kapitäns konnte in der angespannten Lage, in der sie sich befanden, nichts Gutes bedeuten.

Zumal das Schiff auf keinerlei Funkrufe reagierte und sie, einen Dualen Vizekapitän, einfach warten ließ. Maurill spürte, wie die Aggressivität der linken Körperhälfte rapide anstieg, und musste alle Kraft aufbringen, um sie abzumildern. Er war das Korrektiv ihrer dualen Existenz; seine Aufgabe war es, Exzesse zu verhindern.

Ein Hangar öffnete sich, ein Beiboot schleuste aus und landete wenige Dutzend Meter neben dem Koffter.

»Endlich«, fauchte Zargodim.

Maurill besänftigte ihn nun nicht mehr. Auch er verspürte die brennende Ungeduld zu erfahren, was die Ankunft des Dualen Kapitäns zu bedeuten hatte.

Als sich die Schleuse des Beiboots öffnete, verließ auch Zarmaur mit der Leibwache den Koffter.

Es hat etwas Archaisches an sich, dachte Maurill. *Die beiden Kontrahenten treffen sich zum Showdown mitten im Nichts.*

Ein Dual trat ... nein, *schwebte* in die Wüste. Er war nicht einmal einen Meter groß und saß in einem Antigravstuhl. Sein Körper wurde bis zum Hals von einer Montur bedeckt, doch der eine Kopf war schildkrötenhaft und hatte einen Schnabel und große hellblaue Augen, während der andere dem einer Eidechse glich, mit intensiv grün leuchtenden Augen und einer dreifarbigem, dreifach gespaltenen Zunge.

An einer schweren Metallkette führte er ein ... ein Haustier? Einen Gefangenen? ... mit sich, ein humanoides Wesen von vielleicht zwei Metern Größe, das aber gebückt ging, praktisch auf allen Vieren humpelte. Zumindest war es mit einer sauberen Montur bekleidet.

Zargodim stutzte, aber in Maurill läuteten Alarmsirenen. *Da stimmt was nicht!* »Du bist nicht Geming Purine«, sagte er. »Ich kenne ihn. Er besteht aus einem Limpes und einem Mal-Trazzen. Aber du bist ...«

»Ekatus Atimoss«, sagte der Dual.

Während Zargodim vor Wut zischte und auf den anderen Dual losstürmen wollte, erinnerte Maurill sich an den Namen. Ekatus Atimoss ... das war ein Abtrünniger, der in der Galaxis namens Milchstraße ...

Nein, dachte Maurill. *Nein!*

Der Gefangene warf die Kette ab und richtete sich auf. Er war kleiner als ein Mor' Daer, doch in seinen Augen blitzte ein Zorn, eine Kampfeswut, die sogar die Zargodims zu übertreffen schien. Er war ein *Terraner* ... *Nein*, dachte Maurill, *einer von ihren unbedeutenden Vetternvölkern, ein ... wie hießen sie noch gleich ... ein Arkonide!*

Oder irgendetwas dazwischen.

»Ich bringe euch um!«, brüllte Zargodim.

»Das bezweifle ich«, sagte der ... der Terraner-Arkonide.

Als Zargodim die Oberhand gewann und Zarmaur losstürmte, spürte Maurill den Schmerz.

Er war nicht unerträglich, doch er brannte in seinen Adern und lähmte ihn.

Endogene Qual, dachte Maurill entsetzt.

Zargodim reagierte sofort und versetzte sie in den Singulären Intellekt. Plötzlich waren sie *eins*, ergänzten sich zu einer Einheit

Doch was sollten sie tun? Zarmaur konnte nur Lust spenden, keine Qual.

Und er hätte nie gedacht, dass er einmal am eigenen Leib die Endogene Qual spüren würde, die zu verteilen ihm von seiner Entstehung in einer Skapalm-Bark an versagt geblieben war.

Einen Moment lang nahm der Schmerz überhand, und Zarmaur brach zusammen und wand sich auf dem Boden. Durch seine Adern schien kein Blut mehr zu fließen, sondern etwas anderes, und jeder Tropfen davon brannte sich durch sein Fleisch.

Meine Leibwächter!, dachte Zarmaur. *Weshalb greifen sie nicht ein?*

Weil der Abtrünnige sie schon längst mit der Endogenen Qual ausgeschaltet hat!, gab er sich selbst die Antwort.

Der Schmerz ließ etwas nach, und Zermaur gelang es, die Augen zu öffnen. Der Abtrünnige schwebte über ihm, und der Humanoide aus der Milchstraße stand neben dem Antigravstuhl und sah zu ihm, dem Vizekapitän, hinab. Haare bedeckten einen Großteil seines Gesichts.

Vollbart sagten die Terraner der Milchstraße dazu.

»Ich bin Kantiran.« Der Humanoide wartete, als müsse dieser Name eine Bedeutung für Zermaur haben.

Und die hatte er auch. »Der Patron der Friedensfahrer«, knirschte Zermaur. Das Sprechen war ihm fast unmöglich. »Die in der Milchstraße und Hangay gegen uns gearbeitet haben ... Du hast mir eine Falle gestellt ... du wolltest mich mit dem Mord an dem Effremi nur aus dem Hauptquartier locken ... Er hatte gar keine Kralle ...«

»Was mir auch gelungen ist.«

»Du wirst nichts von mir erfahren!« Zermaur wartete darauf, dass seine eigene Laboratenschöpfung endlich eingriff, ihn tötete, wie es ihre Aufgabe war, wenn der Träger einer Kralle in eine Situation geriet, in der ihm Informationen entrissen werden könnten.

Aber noch war es nicht soweit. Noch war seine Situation nicht hoffnungslos. Noch gab es die Hoffnung auf Rettung. Der Terminalen Kolonne waren ihre wichtigsten Offiziere zu wertvoll, als dass sie sie leichtfertig tötete.

Die Gerüchte kamen ihm wieder in den Sinn, und er riss alle vier Augen auf. »Ihr könnt meine Laboratenkralle nicht entfernen! Sie hat sich mit meiner Vitalenergie verbunden! Damit würdet ihr mich umbringen!«

Der Terraner – oder Arkonide, so genau wusste er das nicht mehr – namens Kantiran lächelte. Kalt und bedrohlich.

»Wer will die Kralle denn entfernen? Hast du schon mal etwas vom Atrentus-Verfahren gehört? Die Cypron haben es schon vor langer Zeit entwickelt, und wir Friedensfahrer beherrschen es perfekt ...«

»Nein! Tut das nicht! Wenn die Terminale Kolonne jemals an die Mächte der Ordnung fällt, wird der Fesselgriff der Ordnung das Universum erstarren lassen und alles Leben ersticken!« Zermaur schrie gellend auf, aber nur kurz, dann wurde die Endogene Qual so stark, dass er das Bewusstsein verlor.

Zermaur erwachte schweißgebadet, und Maurill wunderte sich, dass sein erster Gedanke nicht der Terminalen Kolonne galt.

Er fühlte sich ... anders.

Frei.

Die Kralle, dachte er. Sie ... funktioniert nicht mehr!

Er öffnete die Augen. Der Patron der Friedensfahrer sah ihn an, und der ehemalige Duale Kapitän Atimoss schwebte nicht weit von ihm entfernt in seinem Stuhl.

»Du bist noch verwirrt«, sagte der Abtrünnige. »Das Atrentus-Verfahren blockiert die Funktion der Kralle. Ein Kokon isoliert sie nun von deinem Körper.«

Maurill atmete tief durch und versuchte, seine Gedanken zu ordnen.

TRAITOR war nicht mehr das, was es vor seiner Bewusstlosigkeit noch gewesen war. Die Freiheit fühlte sich köstlich an, und die Terminale Kolonne unterdrückte sie.

Er wusste, er würde noch einen langen Weg zu gehen haben, doch die Strecke lag ganz klar vor ihm.

Er würde Kantiran und Ekatus Atimoss dabei helfen, auch andere Angehörige der Kolonne von der Kralle des Laboraten zu befreien. Und die Befreiten würden wieder andere befreien. Einen nach dem anderen ...

»Willkommen im Widerstand gegen TRAITOR«, sagte Kantiran lächelnd.

Ende